

# AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes in Mobility Online hochzuladen (Joint Study)/per E-Mail an [ceepus@boku.ac.at](mailto:ceepus@boku.ac.at) zu senden (CEEPUS). Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution sowie die von der Studiendekan\*in unterschriebene Äquivalenzliste nach der Mobilität ist in Mobility online hochzuladen (Joint Study) /per E-Mail zuzusenden (CEEPUS). Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Annahmeerklärung). Rückfragen an [jointstudy@boku.ac.at](mailto:jointstudy@boku.ac.at) /[ceepus@boku.ac.at](mailto:ceepus@boku.ac.at)

## GRUNDINFORMATIONEN

1. Name der/des Studierenden: **Anonym**

Studienrichtung: **H 066 417**

2. Gastinstitution: **Cornell University**

Gastland: **USA**

3. Zeitraum Ihres

Auslandsaufenthaltes: **von 20.08.2021 bis 22.12.2021**

Studienjahr: **WS21/22**

## EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

4. Information über die Gastinstitution: Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = nicht hilfreich und 5 = sehr hilfreich):

Homepage der Gastinstitution	4
Studierende / Freunde	5
Lehrende an der BOKU	1
Studienpläne	2
Gastinstitution	5
BOKU International Relations	3
Sonstige:	

5. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

	Vor dem Aufenthalt im Ausland					Nach dem Aufenthalt im Ausland				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Leseverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hörverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sprechvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schreibvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**6. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:**

Betreuungssprache Deutsch:  Ja  Nein

1.) Englisch	100 %	3.)	%
2.)	%	4.)	%

**Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 7 -14)** Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

**7. Gastland**

Was mir zuerst einfällt - vielleicht ein bisschen stereotypisch: In Amerika ist alles "groß". Das geht von Strecken / Entfernungen, Supermärkten bis hin zum Campus oder Milchpackungsgrößen. Anstrengend kann dies dann besonders beim Einkaufen oder Verreisen werden: Zwar ist die Öffi-Situation in Ithaca noch verhältnismäßig ok, aber dennoch können diese nicht mit den Wiener Linien oder der ÖBB mithalten. Somit kann das Einkaufen schon mal ein, zwei Stunden in Anspruch nehmen. Auch um in benachbarte Orte zu fahren, ist ein Auto definitiv von Vorteil - ich hatte einen Mitbewohner mit Auto, welcher uns hier und da wohin mitnahm, aber ansonsten ist das leider etwas anstrengend. Wenn man gerne viel geht, kann man sich am Campus selbst aber definitiv zu Fuß (oder für sportliche - es ist hügelig - mit dem Rad) fortbewegen. Praktisch war, dass das Ticket für den Busservice (TCAT) für Erstsemestrige kostenlos war. Amerikaner sind meiner Meinung nach sehr offene und hilfsbereite Menschen, wenn auch tendenziell oberflächlich.

**8. Gastinstitution**

Cornell hat einen wunderschönen Campus, mit vielen Wasserfällen und Schluchten in unmittelbarer Umgebung, die man als Naturfreund erkunden sollte. Es gibt ein enormes Angebot an Lernmöglichkeiten, Bibliotheken, Dining Halls, Cafes und Sporthallen (z.B. auch zum Schwimmen und Klettern). Sowohl in der orientation week, als auch bei unterschiedlichsten Events kann man sich über den Alltag am Campus und in Ithaca, als auch über laufende Veranstaltungen informieren. Ein Teil des orientation programs ist verpflichtend, wobei m.M.n. auch weitere Events davon besucht werden sollten, um sich ein wenig zu vernetzen, den Campus kennenzulernen und erste Erfahrungen zu sammeln. Ich persönlich habe immer wieder auf Campusgroups (<https://cornell.campusgroups.com/events>) umgesehen und mich dort für interessante Events angemeldet. Am Anfang des Semesters gibt es auch das Club Fest, bei dem unterschiedlichste Clubs vorgestellt werden (Sport, Kunst, Journalismus, Soziales,...). Viele davon haben keine verpflichtende wöchentliche Teilnahme o.ä., und bieten damit eine gute Möglichkeit neue Leute mit ähnlichen Interessen kennenzulernen und ein wenig Spaß zu haben bzw. sich persönlich weiterzuentwickeln.

**9. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?**

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausländische Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>





## 24. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

### In akademischer Hinsicht:

Die Betreuung durch teaching assistants und Professor\*innen ist überragend. Auch wenn ich es kaum genutzt habe, war es beruhigend zu wissen, dass man jederzeit auf jemanden zugehen kann, um Hilfe zu erhalten und im Studium unterstützt zu werden. Es war während des Semesters ständig etwas zu tun, aber umso entspannter ist es, dass am Ende nicht alles von einer einzigen großen Prüfung abhängt, sondern sich die Note aus vielen Teilaufgaben (quizzes, assignments, lab reports,..) zusammensetzt. Die Professor\*innen waren alle unglaublich hilfsbereit und stets bemüht und motiviert den Studierenden auf unterschiedlichste Arten das Gelehrte verständlich zu machen. Auch die Vielfalt an Bibliotheken und Lernmöglichkeiten am Campus machte das Studieren besonders angenehm. Die zur Verfügung gestellten Unterlagen waren meist hilfreich und gut aufbereitet.

### In soziokultureller Hinsicht:

An der Cornell University gibt es eine enorme Vielfalt an Kulturen - bei den Lehrenden und Studierenden. Auch am Campus gab es eine Menge an (Lehr)veranstaltungen mit unterschiedlichsten Schwerpunkten (z.B. Chinese mid-autumn festival, Brazilian cheese bread baking,..). Die USA mag vielleicht nicht für deren Kultur bekannt sein, aber durch Kontakt mit anderen hatte ich viel Einblick in mir fremde Sprachen oder Traditionen. Meine Mitbewohner kamen aus verschiedensten US-Staaten oder Ländern, und gehörten auch diverser Studienrichtungen an, wodurch ich meinen Horizont zusätzlich erweitern konnte.

## 25. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Anfangs ein wenig beim Aktivieren der SIM-Karte, da mein Handy nicht mit einem der Netze kompatibel war (Verizon) - obwohl ich mich vorab schon sehr viel damit auseinandergesetzt hatte. Mit einer anderen SIM-Karte (AT&T) klappte dann aber alles wunderbar. In der Wohngemeinschaft lief nicht alles optimal (Unordnung, laute Mitbewohner), aber nichts worüber man nicht ein Semester hinwegsehen könnte.

## 26. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

- Ja                       Nein                       Weiß ich nicht

wenn ja warum:

## 27. Wie kann der Joint Study – Studierenden-Austausch Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Auch wenn es im Endeffekt kein Problem war einen 6000er level Kurs zu machen, so ist es doch etwas mühsam, dass man von Seiten der Cornell University als undergraduate immatrikuliert ist, während von der BOKU zumindest ein Kurs mit 5000er level gefordert wird. Dies ist ja auch in Ordnung - schließlich sind ja Masterstudenten die Zielgruppe, und somit macht die Absolvierung eines solchen Kurses Sinn. Dennoch wäre es hier von Vorteil dies vorab mit Cornell zu klären.

Da speziell Ithaca bekannt für einen schwierigen Wohnungsmarkt ist, wäre vielleicht ein wenig mehr Unterstützung hierbei angenehm (Tipps, worauf man achten sollte, wo man am besten suchen kann, etc.). Ich hatte zwar diesbezüglich enormes Glück, aber andere fanden ihre Unterkunft erst am Weg in die USA, oder hatten Probleme mit ihren landlords. Leider gibt es hier definitiv weiteren Handlungsbedarf - auch wenn dies natürlich nicht einfach von einen Tag auf den anderen "gelöst" werden kann.

## Allgemeiner Bericht

**Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, Exkursionen, etc.**  
Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Anders als an der BOKU, war das System an der Cornell Uni sehr verschult. Grundsätzlich wird Anwesenheit in den Vorlesungen erwartet, auch wenn es vielleicht nicht immer per Unterschrift o.ä. kontrolliert wird. Empfehlenswert ist es allemal, da dadurch natürlich viel hängen bleibt, v.a. wenn die Kurse - wie in meinem Fall (zum Großteil) - interessant sind. Meine Lehrveranstaltungen habe ich in erster Linie nach Interesse gewählt, wobei ich auch darauf geachtet habe, ob ich mir Pflichtfächer anrechnen lassen könnte (was im Endeffekt möglich war). Ich habe nur das Minimum an 12 cps (credit points) gemacht, da viele meiner LVs leider wenige cps hatten, und ich daher viele Kurse belegte, bzw. mehr als allgemein an der Cornell üblich.

- FDSC 1101 Science and Technology of Foods: Diesen Kurs habe ich erst nach Ankunft anstatt eines anderen ausgewählt, nachdem mir eine andere Austauschstudentin davon erzählt hatte. Als 1000er level Kurs, der auch als "ice cream class" bekannt ist, erlernt man darin Grundlagen insbesondere in Bezug auf die Speiseeisherstellung. Zugegeben waren die Kursinhalte dementsprechend nicht allzu neu, und der Kurs war recht voll mit Erstsemestrigen - aber ein wenig Wissen über die amerikanischen Regulierungen konnte ich mir dennoch aneignen. Der lustige "kulinarische" Part war die Entwicklung und Optimierung eines Speiseeisrezeptes in Gruppen. Mit der Cornell Dairy Bar, wo verschiedenste Milchprodukte verkauft werden, spielt das Eis eine mehr oder weniger große Rolle - das Eis des Gewinnerteams im finalen Wettbewerb wird dann im Folgesemester in der Dairy Bar verkauft. Der Kurs bestand aus wöchentlichen Quizzes (online, ohne Zeitbeschränkung), einem schriftlichen Assignment, dem "Eisprojekt" inkl. Präsentation und einem finalen Quiz.

- FDSC 4400 Wine and Grape Flavor Chemistry: Als Wein- und Sensorikinteressentin war dies mein erster Kurs mit Bezug zu Wein. Der Kurs ist nicht zu unterschätzen, da eine Menge an Chemievorkenntnissen, und im Idealfall auch Önologiewissen, benötigt wird. Die Teilnehmerzahl war aber sehr überschaubar, und die Betreuung durch Professor Gavin Sacks war überragend. Die beinahe wöchentlichen Assignments machten den Kurs doch relativ aufwändig, aber man lernte dafür auch eine Menge. Der praktische Part der Vorlesung besteht zum einen darin, dass Geschmacks- und Geruchsproben analysiert werden, um die verschiedensten Weinkomponenten zu "verstehen"; und zum anderen aus einem kleinen Laborpart (final project), in dem ein Getränk (z.B. Wein, Sekt, Gin, ..) mit spezifischen Charakteristika "erstellt" werden soll, durch Beimengung verschiedener Aromastoffe. Zum Schluss versucht eine Jury das "Projektgetränk" geruchssensorisch von zwei gleichartigen "Originalgetränken" zu unterscheiden. Mein Team versuchte beispielsweise auf Wasserbasis Cold Brew Coffee zu mischen - andere wählten einfachere Projekte, wie z.B. Portwein auf Rotweinbasis. Den Kurs gab es auch als 6000er level Variante, welcher die gleichen Inhalte hat, aber bessere Ergebnisse bzw. z.T. mehr Aufgaben erforderte.

- FDSC 4100 Sensory Evaluation of Food: Diesen Kurs gab es als Laborvariante mit 3 cps. Ich wählte die 2 cps Variante ohne Labor. Robin Dando gestaltete den Unterricht interaktiv und humorvoll mit Umfragen, und witzigen lecture slides. Die Teilnehmerzahl war relativ hoch, aber er nahm sich im Anschluss des Unterrichts immer Zeit für etwaige Fragen. Auch die TAs (teaching assistants) halfen einem stets weiter wenn es Probleme beim Erledigen der wöchentlichen problem sets gab. Zusätzlich gab es ein mid- und end-term exam. Diesen Kurs konnte ich mir als Pflicht-LV an der BOKU anrechnen lassen.

- FDSC 6950 Current Readings in Food Science: Mein einziger 6000er level Kurs. Grundsätzlich gelten graduate Kurse als angenehm bzw. auf viel Interaktion und Diskussion basierend. In diesem Kurs wird jedes Jahr ein Thema (in diesem Fall Lebensmittelchemie und bioaktive Inhaltsstoffe) vorgelegt, zu dem jeder Student dann ein Paper wählen, und dieses präsentieren soll. Im Anschluss wird darüber diskutiert bzw. Fragen gestellt. Dadurch konnte man sich spezifisches Wissen aus verschiedensten Bereichen aneignen.

- HADM 4300 Introduction to Wines: Die berühmte "wine class" - wobei es zwei Kurse dieser Art gibt: Eine aus dem CALS und eine aus der Hotel School / College of Business. Die Schwerpunkte sind dementsprechend unterschiedlich (Chemie-, Weinbauaspekte vs. Weinetiketten, Regionen und Regulierungen). Keinesfalls sollte der Kurs gewählt werden, wenn man (nur) darauf aus ist "aus Spaß zu trinken", denn der Lernaufwand für mid- und end-term exam ist doch ziemlich hoch und erfordert eine Menge Auswendiglernen. Der Kurs hat vermutlich auch aus diesem Grund die offenbar höchste Durchfallrate auf der Cornell Universität. Cheryl Stanley schafft es trotz der Teilnehmerzahl von über 600 Studenten die Inhalte lustig und interessant zu vermitteln. Verschiedenste Weinbauregionen innerhalb der USA und global werden behandelt und dazugehörige Weine verkostet, wodurch man eine Menge über spezifische Weinattribute der Rebsorten und Einflüsse von Klima oder Boden lernt.

- NS 3320 Methods in Nutritional Sciences: Neben einem Vorlesungspart, bestand dieser Kurs aus einem Labor. Neben (der eigenen) Harn- und Blutanalyse erlernte man Techniken zur Untersuchung der Körperzusammensetzung und ernährungswissenschaftlich relevante biochemische Abläufe. Auch diesen Kurs konnte ich mir als Pflicht-LV anrechnen lassen. Die Kursinhalte war zugegebenermaßen nicht allzu kompliziert, dafür war dies aber mein zeit- und arbeitsaufwändigster Kurs. Es gab je 10 pre- und post-labs, drei lab reports, mid- und end-term exam, ein assignment und theoretisch hätte es noch ein case studies Projekt gegeben (dieses wurde dann aus gegebenen Anlässen auf optional gestellt). Martha Field war stets sehr bemüht um die Studenten, und half auch schnell weiter, wenn etwas unverständlich war.

Worauf im Vorhinein jedenfalls geachtet werden sollte, sind die Distanzen zwischen den Hörsälen. Zwei meiner Kurse fanden relativ knapp nacheinander, an komplett unterschiedlichen Orten statt. Ich setze aber beide Professor\*innen davon in Kenntnis, wodurch es möglich war mal früher zu gehen bzw. später zu erscheinen.

## Die zwei letzten Fragen

**Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?**

Neue Leute mit unterschiedlichstem Background kennenzulernen, Freunde zu finden, an einer renommierten Universität zu studieren, und dabei das typisch "amerikanische" Unileben zu verfolgen - alles in allem eine tolle Erfahrung.

**Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?**

Auf keinen Fall davor zurückscheuen lassen, ein Auslandssemester anzutreten. Auch als sehr ruhige und eher zurückhaltende Person, habe ich Freunde gefunden und bereue es definitiv nicht ein Semester im Ausland studiert und gelebt zu haben. Selbst wenn man introvertiert ist - es lässt sich immer wer finden, mit dem man reden kann, und Leute gehen oft auch von sich aus auf einen zu. Aber auch wenn man gern alleine ist, gibt es dafür genug Zeit und Raum. Ein Auslandssemester bringt so viele neue Erfahrungen und Eindrücke mit sich, sodass es den Aufwand und Mut bestimmt wert ist.

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

**Veröffentlichung des Berichts**

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website der BOKU International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

Ja       Nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [jointstudy@boku.ac.at](mailto:jointstudy@boku.ac.at) erklärt werden.